

Wenn die Verantwortung beim Opfer gesucht wird

Im Rahmen der Versammlung des Vereins Kommunale Kriminalprävention wurden auch schwere Betrugsfälle thematisiert – Vorstand einstimmig gewählt

Von Sabine Hebbelmann

Oftersheim/Rhein-Neckar. Bei der Mitgliederversammlung des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar überraschte Diplom-Psychologin Dr. Angelika Treibel die Anwesenden mit einem eindringlichen Beitrag. Mitte März musste mangels weiterer Förderung die Beratungsstelle BeKo Rhein-Neckar schließen. Fünf Jahre habe sie telefonische Beratung geleistet, berichtete Treibel. Doch anstatt diese Zeit Revue passieren zu lassen, griff sie eine Gruppe heraus: die Opfer schwerer Betrugsdelikte wie beispielsweise Love Scamming – also Liebesbetrug im Internet – oder von Schockanrufen.

Der Sohn habe ein Kind totgefahren, nun werde eine große Summe Geld benötigt, heißt es dann etwa am

Telefon. Die Betrüger seien gute Psychologen und führten Denkblockaden gezielt herbei oder nutzten eigentlich positive Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft aus, berichtete Treibel. Schlimm

genug. Doch es ist das Umfeld der Opfer, das die Psychologin kritisch ins Visier nimmt. „Wie kann man auf so etwas reinfallen?“, sei eine häufige Reaktion, sagt sie und weiter: „Wir neigen dazu, die Vorhersehbarkeit zu überschätzen und zu behaupten, wir hätten den Betrug sofort erkannt.“

Die Betroffenen erlebten Gefühle von Versagen, Schuld und Scham, die oft zu Rückzug und sozialer Isolation führten. „Ich nehme uns alle in kollektive Haftung“, appellierte sie an die Zuhörenden. Landrat Stefan Dallinger versprach anschließend, eine Initiative zu starten, um die Arbeit der Beratungsstelle fortsetzen zu können.

Oftersheims Bürgermeister Pascal Seidel begrüßte die Gäste im 2022 eröffneten Rettungszentrum der Gemeinde, einem gemeinsamen Domizil von

Freiwilliger Feuerwehr und DRK-Ortsverein mit Multifunktionsraum. In ihrem Bericht ging Kriminalhauptkommissarin Tanja Kramper als Geschäftsführerin des Präventionsvereins auf die zahlreichen Angebote ein, die von Bürgern, Kommunen und Schulen in Anspruch genommen werden. Die Zivilcourage-Seminare werden stark gebucht, auch die Seniorenberater sind zunehmend gefragt, berichtete sie und ergänzte: „Die Fälle haben extrem zugenommen.“

In Schulen gehe es um wertschätzendes Miteinander und sicheren Umgang mit dem Internet. Mit dem Projekt Herzklopfen sind Berufsschulen angesprochen. Es zeige sich, dass schon junge Paare für das Thema häusliche Gewalt sensibilisiert werden müssten.

Am Deutschen Präventionstag im Juni vergangenen Jahres in Mannheim beteiligte sich der Verein mit einem Stand und einer „Videoclip-Challenge“. Das Thema: „Solidarität, Toleranz und Menschlichkeit – nur Schlagworte oder gibt es sie

tatsächlich?“ Kramper zeigte das herzerwärmende Gewinner-Video, das vom Freundeskreis der Humboldt-Schule – der Grundschule Plankstadt – stammt und das viel Applaus bekam.

Über das psychosoziale Beratungsangebot der Zentralen Anlaufstelle für Amts- und Mandatsträger ZAMAT berichtete Manuel Leutner vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg. Hintergrund seien Tendenzen zu Verrohung, die bei Betroffenen zu Verunsicherung führten. Zumal viel passieren müsse, bevor eine Strafnorm verletzt werde.

In Kooperation mit der örtlichen Polizei stehe den Betroffenen eine Kontaktperson der Staatsschutz-Dienststelle als Ansprechpartner zur Verfügung. Diese könne niederschwellig Verhaltenshinweise geben, etwa wie das Haus gesichert oder der Auftritt in sozialen Me-

Gefühle von Schuld und Scham



Der neue Vorstand des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar mit Landrat Stefan Dallinger (5. v. l.), der auch Erster Vorsitzender des Vereins ist. Foto: Hebbelmann

dien angepasst werden kann. „Wir sind an die Rechtsgrundlagen gebunden und können nur Hilfe zur Selbsthilfe leisten“, sagte er.

Frust, Hass und Wut von Andersdenkenden könnten auch auf das Gemüt schlagen, sagte Psychologin Jasmin Türkan, die im Rahmen von ZAMAT psychosoziale Beratung anbietet. Psychosozialer Stress belaste und könne zu Erkrankungen führen. Oft reichten zwei bis drei Telefongespräche aus, ansonsten vermittele sie Betroffene gern weiter.

Das Rauenberger Projekt „Kinderschutzraum“ stellte Bürgermeister Peter

Seithel mit Fachbereichsleiterin Sandra Elzer und Ulrike Ihle-Herzel von Mundwerk Rauenberg vor. Kinder, Eltern, Geschäftsinhaber und die Öffentlichkeit sollen wissen: Wann immer Kinder in Notsituationen sind, können sie in öffentlichen Räumen Hilfe erhalten.

Entlastung und Wahl des Vorstands erfolgten schließlich einstimmig. Wiedergewählt wurden Stefan Dallinger als Erster Vorsitzender, Bürgermeister Marco Siesing als Beisitzer, Marie-Luise Schwerdel als Schriftführerin und Maria Förster als Rechnungsprüferin. Schatzmeister wurde Fabian Scheffczyk, der im

Landratsamt als neuer Sozialdezernent vorgeschlagen ist. Der Platz des zweiten Vorstands des Vereins bleibt leer, bis die Stelle des Präsidenten des Mannheimer Polizeipräsidiums neu besetzt ist. Für den verstorbenen Mannheimer Polizeipräsidenten Siegfried Kollmar erhoben sich die Anwesenden zu einer Gedenkminute.

📌 **Info:** Ein Link zum Video der Grundschule Plankstadt und weitere Informationen zu Projekten und Angeboten finden sich im Internet unter der Adresse www.praevention-rhein-neckar.de.